©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Beiträge zur Kenntnifs der Gattung *Colon* und Beschreibungen neuer Arten

von

G. Czwalina.

Die Gattung *Colon* kann nicht mit Thomson (Skand. Col. I. p. 60) zu einer eigenen Tribus (er nennt sie *Myloechina*) erhoben werden [1]), denn der wichtigste Unterschied, den er IV. p. 69 anführt: Abdomen maris segmentis 6, feminae 4 compositum, hält beim Vergleiche reicheren Materials, wie Tournier (Ann. Soc. Ent. de France 1862. p. 134) richtig angiebt, nicht Stich; und nicht nur wird das kleine sechste Segment des ♂ zu oft unsichtbar, sondern es tritt sogar bei einzelnen ♀ des unten beschriebenen *myops* ein breites fünftes Segment (heller gefärbt, also für gewöhnlich wohl zurückgezogen) sehr deutlich hervor. Dazu kommt noch, dafs (wie Herr v. Heyden mir freundlichst mittheilte) nach Horn die amerikanischen Arten überhaupt keine Differenz in der Zahl der Bauchringe zeigen; es tritt also hier der merkwürdige Fall ein, dafs in einer sehr natürlichen Gattung diese sonst so constante Zahl Schwankungen erleidet, über die volle Klarheit nur eine für jede Art durchzuführende anatomische Untersuchung bringen kann.

Dafs sie nicht in zwei zerspalten werden darf (*Myloechus* Thomson auf die Arten mit einfachen Vorderfüfsen, *Colon* Thoms. auf die mit erweiterten gegründet), ist sicher; *angulare* nähert sich durch fast einfache Vorderfüfse des ♀ und grofses Halsschild dem *serripes* so sehr, dafs eine Trennung unstatthaft ist.

Noch mehr befestigt hat mich die Vergleichung reicheren Materials in der Ueberzeugung, dafs Stärke und Schwäche der Punktirung, und davon abhängig der schwächere oder stärkere Glanz

---

[1]) Daher mufs ich widerrufen, was ich früher über die systematische Stellung der Gattung gesagt habe (vergl. das Referat in Katter's entomologischen Nachrichten über meinen Vortrag auf der letzten Danziger Naturforscher-Versammlung über *Colon*).

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Stücke nicht zur Artentrennung benutzt werden dürfen [1]). Fast jede Art, von der ich eine gröfsere Stückzahl vor mir habe (nur *appendiculatum* nicht), zeigt darin bedeutende Verschiedenheiten, die bei dem unten beschriebenen *rufipes* den höchsten Grad erreichen; *Zebei* Kr. mufste ich deshalb mit *dentipes* vereinigen.

Recht gute Unterschiede bieten die Fühler, namentlich die beiden letzten Glieder, während die Längenverhältnisse der ersten nicht so feststehen; als allgemeine Regel gilt dabei, dafs kleine Exemplare kürzere und stärkere Fühler zu haben pflegen; bei ganz grofsen verwischen sich bisweilen auch die charakteristischen Eigenthümlichkeiten des letzten Gliedes (cf. unten bei *armipes*).

Die allgemeine Körperform kann bei derselben Art bald etwas kürzer, bald etwas länglicher sein; es liegt das an den Flgd., die bei grofsen Stücken öfters verhältnifsmäfsig gestreckter sind. Am deutlichsten spricht sich aber der Artcharakter im Halsschilde aus, dessen Gestalt sehr constant ist; die genaue Beachtung des Laufes der Seitenrandlinie, von der Seite gesehen, hilft fast stets zum sicheren Erkennen der Art, wo bei abnormen Stücken die anderen Merkmale im Zweifel lassen. Auch die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes liefern bei vielen Arten vortreffliche Kennzeichen.

Sammler möchte ich darauf aufmerksam machen, dafs sie ihren Stücken den höchsten Werth geben, wenn sie sich auf ein mühe-

---

[1]) Dieser Satz darf in seiner Allgemeinheit wohl nur bedingten Anspruch auf Richtigkeit machen; wenn der scharfsichtige Autor sich auf die Vergleichung reicheren Materials beruft, so sei bemerkt, dafs Zebe das *Colon Zebei* zu Hunderten bei Volpersdorf gesammelt hat, welche zum grofsen Theil von Kraatz und Zebe verglichen wurden; beide sind kaum ein einziges Mal zweifelhaft gewesen, ob sie es mit *Zebei* oder *dentipes* zu thun hatten; mithin fehlt es bei Volpersdorf an Zwischenformen gänzlich! H. Czwalina übersieht, um nur eins hervorzuheben, dafs die Behaarung der Flgd. bei *Zebei* und *dentipes* total verschieden ist, nämlich kurz und anliegend bei letzterem, lang und abstehend, ein wenig kraus bei ersterem. Die Punktirung, mit kritischem Auge benutzt, bietet auch bei *Colon* ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal, welches natürlich, wie jedes andere, gewissen Schwankungen unterliegt. Es ist jedenfalls sehr auffallend, dafs Czwalina neben vier deutlich zu unterscheidenden Formen oder Nüancen der Punktirung beim *dentipes* noch scharf eine fünfte unterscheiden will. D. Red.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

volles Präpariren gar nicht einlassen, sondern die Thiere in der Körperhaltung, die sie von selbst beim Tode annehmen, auf der Seite liegend aufkleben; dann ist alles Wesentliche am Besten zu sehen. Nur darauf ist sehr zu achten, dafs die Beine der nach oben gekehrten Seite ganz frei bleiben.

Ich führe nun die einzelnen Arten auf in der Reihenfolge, die mir bei Beachtung der allgemeinen Körperform die natürlichste erscheint, bei den meisten neue Artkennzeichen hinzufügend.

Erste Gruppe. Vorderfüfse und Vorderschienen in beiden Geschlechtern einfach.

adde: *tibiarum anticarum calcaribus fere aequalibus.*

C. bidentatum Sahlb. adde: *prothoracis linea marginali fere angulata.*

Die Randlinie des Halsschildes bildet im letzten Drittel einen deutlichen, sehr stumpfen Winkel, und verläuft von da geradlinig nach vorn und hinten.

Da *viennense* und *serripes* im Bau des Halsschildes sehr nahe verwandt sind, können sie nicht durch das abweichende *bidentatum* getrennt werden.

C. viennense Hrbst. adde: *prothoracis linea marginali postice rotundata.*

Die Randlinie biegt sich im letzten Drittel in sanfter Rundung nach innen und oben.

C. serripes Sahlb. adde: *prothoracis linea marginale antice subconcava postice valde rotundata, valde deflexa.*

Die Randlinie ist stark bis über die Wölbung hinaus herabgebogen, auf der ersten Hälfte in einem sehr seichten Bogen nach innen gekrümmt, im hinteren Drittel stark verrundet, die Rundung ohne Winkel in den Hinterrand übergehend.

Var. *majus, fortius punctatum, maris femoribus posticis dentatis.*

C. puncticolle Kr.

Die Unterschiede, die zwischen *serripes* und *puncticolle* angegeben werden, sind alle solche, die bei andern Arten der Gattung erfahrungsmäfsig schwanken; namentlich kann ich die stärkere Punktirung durchaus nicht als Artunterschied gelten lassen. Die Verschiedenheit im Bau des sechsten Fühlergliedes, die Tournier (l. c. pl. 4, 3a Fühler von *puncticolle*, 4a[1]) von *serripes*) zeichnet, ist in der Natur nicht vorhanden; die Bezahnung der Hinterschen-

[1]) 4a ist richtig.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kel ist bei allen Arten bei grofsen Stücken stärker, und *C. serripes* var. *Kraatzii* Tourn. bietet den Uebergang zu den ungezähnten Stücken. Andere Unterschiede habe ich durchaus nicht finden können, namentlich ist Bau des Halsschildes und Verlauf der Randlinie genau gleich; ich mufs *puncticolle* Kr., als besonders grofse Stücke umfassend, zu *serripes* stellen. (Siehe Nachträge.)

Mit allen ihren Eigenthümlichkeiten scheint sich die Varietät nur sehr lokal zu entwickeln[1]); unter meinen ziemlich zahlreichen Stücken des *serripes* von Königsberg und Oliva sind mehrere mit stark punktirtem Halsschilde, aber keines mit gezähnten Hinterschenkeln.

Var. *mas nanus: antennarum articulis tribus ultimis multo majoribus.*

Berlin (Finkenkrug) in coll. Weise.

Zweite Gruppe. Vorderfüfse und Vorderschienen erweitert.

adde: *tibiarum anticarum calcari inferiori minuto.*

Colon myops n. sp.: *Ovatum rufo-brunneum fulvo-pubescens, antennis, ab oculis parvis remote insertis, pedibusque ferrugineis, clava apicem versus subdilatata, articulo ultimo truncato, dense minus subtiliter punctatum, prothorace majusculo, angulis posticis retro spectantibus, acute rectis, episternis punctatis.* — Long. 2—2.3 mill.

Mas: *Tibiis tarsisque anticis modice dilatatis, femoribus posticis subdilatatis, intus ante apicem dente longo, summo apice incurvo armatis, tibiis rectis.*

Dem *angulare* zunächst verwandt, durch kleine Augen, abgestutzte Fühlerkeule, nach hinten gerichtete, scharf rechtwinklige Hinterecken des Halsschildes und ganz punktirte Episternen ausgezeichnet.

Rothbraun, mit gelblicher schimmernder, nicht dichter Behaarung, Beine und Fühler rothgelb, die Keule eher noch heller. Der

---

[1]) Ich halte es wohl für möglich, dafs *C. puncticolle* als eine sehr kräftig entwickelte Localrasse des *serripes* aufzufassen ist, vermag aber nur hinzuzufügen, dafs Erichson dieselbe bereits als Art (*dentipes* Er.) aufgefafst hatte, und dafs mir und H. Czwalina nur Stücke von Berlin vorgelegen haben; sehr zu bedauern ist, dafs Czwalina nicht angiebt, ob *puncticolle* zusammen mit *serripes* gesammelt sei oder nicht, und von wem! G. K.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopf ist ziemlich grofs, sehr fein, dicht punktirt, die Augen ganz am Halsschilde liegend, wenig gewölbt, von oben nach unten fast doppelt so breit als von vorn nach hinten, vor ihnen eine tiefe rundliche Grube, deren Durchmesser dem längeren Augendurchmesser gleichkommt, und in der am Vorderrande innen die Fühler eingelenkt sind. Diese sind ziemlich kurz, die Keule erscheint dadurch, dafs die Glieder vom vierten ab allmählich an Breite zunehmen, wenig abgesetzt, von den vier gleich langen letzten ist das erste deutlich schmäler, das gerade abgeschnittene letzte so breit oder bisweilen sogar deutlich breiter als das vorletzte; im letzteren Falle erscheint auch die ganze Keule nach der Spitze zu deutlich verbreitert. Das Halsschild ist grofs, breiter als lang, mit der gröfsten Breite dicht vor den Hinterwinkeln, anfangs wenig, dann stärker in sanfter Rundung nach vorn verengt. Der Hinterrand ist in weitem Bogen ausgeschnitten, die gewöhnlichen kleinen Ausbuchtungen neben dem Schildchen kaum angedeutet. Die Seitenrandlinie biegt sich im letzten Viertel unter sehr stumpfem Winkel sehr wenig nach innen, die Hinterwinkel werden dadurch und durch die Ausbuchtung des Hinterrandes scharf rechtwinklig nach hinten vorgezogen. Die umgeschlagenen Seiten sind vor den Vorderhüften ganz punktirt. Die Punktirung ist verhältnifsmäfsig stark und tief, die Zwischenräume der Punkte glatt, auf dem Halsschilde schmäler, auf den Flgd. ebenso breit wie die Punkte. Die Flgd. sind kaum so breit als das Halsschild und etwa doppelt so lang, hinten etwas stumpf zugerundet, die Nathstreifen bis vorn hin deutlich, auf der ersten Hälfte ein wenig mehr als gewöhnlich von der Nath entfernt.

Vorderschienen und Vorderfüfse sind beim Weibchen sehr wenig, beim Männchen etwas stärker erweitert, die Hinterschenkel des Männchen etwas verbreitert, im letzten Viertel auf der inneren Seite mit einem etwas nach hinten gerichteten Zahn von fast $\frac{1}{4}$ Schenkellänge, der etwas schmal, bis nahe zur Spitze fast gleichbreit, ganz an der Spitze hakenförmig nach innen gekrümmt ist; die Hinterschienen sind gerade.

Sechs bis auf die etwas schwankende Breite des letzten Fühlergliedes sehr übereinstimmende Stücke, 2 ♂ u. 4 ♀, mit der Bezeichnung: Caucasus [1]), Meskisches Geb., Leder, von Hrn. Reitter freundlichst mitgetheilt.

---

[1]) Aus dem Caucasus sah ich noch, von Hrn. Leder gesammelt: *appendiculatum* (1 Ex. Abastuman), *affine* (sehr klein, 1 Ex.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Colon angulare und *myops* nähern sich durch schwach erweiterte Vordertarsen und grofses Halsschild am meisten dem *serripes*, das auch etwas kleinere Augen als gewöhnlich hat; ich möchte sie daher beide (*angulare* vorn) an die Spitze der zweiten Hauptgruppe bringen.

C. angulare Er. adde:

Mas var.: *femorum posticorum angulo externo rotundato.*

Lissa hora. (Weise!)

Lassen wir dann *clavigerum* folgen, so darf von ihm sicher nicht getrennt werden sein nächster Verwandter:

Colon affine Sturm adde: *tibiarum anticarum calcari summo apice incurvo, tarsis anticis feminae latis, maris latissimis.*

Mas: *femoribus posticis medio angulatis.*

C. confusum Fairm.

Mas var.: *femoribus posticis dente acuto armatis.*

C. affine Kraatz.

Da ich von nahe an 30 Männchen nur ein einziges (den Typus von Kraatz) gesehen habe, dessen Hinterschenkel einen scharfen Zahn zeigen, sonst die Bildung immer nur so ist, wie sie Tournier (Ann. Soc. Ent. de France 1862. Pl. 6. Fig. 15b) abbildet, also in der Mitte ein scharfer Winkel, der aber immer noch gröfser als ein rechter ist, so empfiehlt es sich wohl, auch in der Artbeschreibung letztere Form als Hauptform zu betrachten, *affine* Kraatz als Varietät.

Nun möchte ich, als besonders langgestreckt, folgen lassen:

Colon griseum n. sp. [1]): *Oblongum, subdepressum, nigro-fuscum, pube densa grisea opacum, antennis fortiter clavatis pedibusque rufo-piceis, clava subcylindrica nigra, densissime subtilissime punctatum, striis suturalibus usque ad scutellum profundis.* — Long. 2.6—2.8 mill.

Mas: *tarsis tibiisque anticis dilatatis, his extus apice dentato-*

Abastuman), *angulare* (Abastuman 1 Ex., Lenkoran 10 Ex.), sowie ein ♀ einer wohl neuen Art: rothgelb mit schwarzem Kopf und dunkler Keule, länglich, ziemlich glänzend mit sehr kurzem Halsschilde, kaum herabgebogener Randlinie und glänzenden Episternen, das ich aber nicht genauer zu beschreiben wage. (Von Martkopi.)

[1]) Mit andern Arten aus Hyères vermengt, von Tournier als *Heydeni* i. l. bezeichnet.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

productis, femoribus posticis incrassatis, dente magno armatis, tibiis incurvato-incrassatis.

Gallia, Dalmatia (Austria).

Mit *armipes* nahe verwandt, auf dem Rücken flacher, durch sehr dichte graue Behaarung, fast cylindrische Fühlerkeule und tiefe Nathstreifen ausgezeichnet.

Länglich, schwarzbraun, Fühler und Beine rothbraun, die Keule schwarz, überall äufserst dicht und fein punktirt. Der Kopf ist etwas breit, die Augen wenig vorgequollen, rundlich, die Fühler ihnen sehr nahe eingelenkt, etwas kurz und dick, die Keule stark, ihre Glieder fast gleich lang und gleich dick, das letzte abgestutzt; bei *armipes* ist das letzte Glied deutlich länger und breiter als das vorletzte, abgerundet, bei *fuscicorne* deutlich länger, stumpf zugespitzt; die Keule sieht also (bei schwächerer Vergröfserung noch deutlicher) bei *griseum* cylindrisch, bei *armipes* nach der Spitze zu verbreitert, bei *fuscicorne* spindelförmig aus [1]). Das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, vom ersten Viertel an sehr wenig nach hinten, etwas stärker nach vorn, fast geradlinig verschmälert, die Hinterecken sind stumpfe Winkel; die Seitenrandlinie ist ziemlich stark (wie bei *fuscicorne*, bei *armipes* schwächer) herabgebogen, die umgeschlagenen Seiten bis nahe an die Hüften dicht punktirt. Die Flgd. sind kaum breiter als das Halsschild und fast dreimal so lang, bis über die Mitte fast gleichbreit, dann sanft verschmälert, ziemlich stumpf zugerundet. Die Streifen neben der Nath, die bei den meisten andern Arten vorn sehr flach werden, sind hier bis zum Schildchen hin ziemlich tief, der Raum zwischen ihnen auf dem ersten Drittel deutlich, nach dem Schildchen zu stärker vertieft.

Vorderfüfse und Vorderschienen sind bei beiden Geschlechtern ziemlich stark erweitert, letztere beim ♂ an der Spitze nach aufsen in einen stumpfen Zahn vorgezogen, der fast so lang als die halbe Schiene an der Spitze breit ist (beim einzigen vorliegenden ♀ sind die Spitzen der Schienen verklebt); die Hinterschenkel sind breit, etwas hinter der Mitte auf der Innenseite mit einem grofsen,

---

[1]) In Tournier's sonst so schönen Abbildungen (l. c.) sind die Fühler von *fuscicorne* und *armipes* nicht ganz richtig dargestellt; das letzte Glied ist bei *fuscicorne* zu gleichbreit, bei *armipes* nicht grofs und breit genug gezeichnet; in Migneaux's Abbildung (ebenda) von *Delarouzei* ist das letzte Fühlerglied zu kurz.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwach nach innen gekrümmten Zahne, der bis zur Spitze des Schenkels reicht; die Hinterschienen sind nach innen gebogen, nach der Spitze allmählich etwas verbreitert.

Je ein ♂ von Hyères (Dr. v. Heyden!) und Spalato (Dr. Karaman!), von den Herren v. Heyden und E. Reitter zur Beschreibung freundlichst mitgetheilt; ein ♀, Austria bezettelt, in der Sammlung des H. Dr. Kraatz.

Auf *griseum* folgt:

C. armipes Kr. adde: *antennarum articulo ultimo maximo, rotundato.*

Die Art ist auch in sehr kleinen Exempl. mit ganz kleinem spitzen Zähnchen der Hinterschenkel und geraden Hinterschienen (so von mir bei Oliva gefangen) sehr leicht zu erkennen an dem grofsen, abgerundeten, letzten Fühlergliede; sehr grofse ♀ (in collectione v. Heyden und Kraatz) zeigen aber gerade ein kleineres Endglied, fast abgestutzt, ohne dafs sie artlich zu trennen wären.

Nun wären die auch noch ziemlich gleichbreiten, durch behaarten Zahn ausgezeichneten *C. appendiculatum* und *calcaratum* einzuschieben.

C. appendiculatum Sahlb. adde:

Mas: *prothoracis margine postico ante angulos profunde semicirculariter exciso, his valde acutis.*

Fem.: *prothoracis margine postico truncato, angulis obtusis.*

Die Art ist sehr merkwürdig durch den angegebenen Geschlechtsunterschied in der Bildung des Halsschildes; dafs es eben nur Geschlechtsunterschied ist, scheint zuerst Tournier (l. c. p. 149) gesehen zu haben.

Es ist die einzige Art, bei der ich beim Vergleich einer grösseren Anzahl von Stücken keinen merkbaren Unterschied in der Stärke und Dichtigkeit der Punktirung gesehen habe; um so mehr variirt die Form der Hinterschienen, fast gerade bis stark gebobogen, die Bewaffnung der Hinterschenkel; der sonst abgestumpfte Zahn ist bei einem grofsen Stücke (von Oliva) spitz, fast doppelt so lang als gewöhnlich, sehr sparsam behaart; bei kleinen wird er fein, spitz, unbehaart.

Ein Stück mit abnormen Fühlern (die beiden vorletzten Glieder sind in eins verschmolzen) fing ich bei Oliva.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

C. calcaratum Er.

Das Citat Sturm Deutschlands Insecten XIV. p. 56 tab. 280. G. g. h. ist zu streichen. Sturm's Abbildung stellt ein so breites Thier dar, wie kein *Colon* (nicht einmal *latum*) ist, und so beschreibt er es auch, l. c. und wieder p. 59 unter *dentipes*; ich halte es für eine *Ptomaphagus*-Art mit angesetzten Fühlern und Füfsen von *Colon appendiculatum* Sahlb.

In der Mitte zwischen den gleichbreiten und den eiförmigeren Arten steht:

C. dentipes Sahlb. adde:

Var. *densissime minus subtiliter punctatum, subnitidum.*
firmum Weise i. l. (sec. spec. typicum). (Caucasus).

Var. *densissime subtiliter punctatum, subopacum.*
dentipes in sp.

Var. *dense minus subtiliter punctatum, subnitidum.*
Zebei Kraatz.

Var. *subrugulose punctatum.*
Barnevillei Kraatz.

Var. *parcius punctatum, puncta strigis transversis connexa.*
var. nova *Lentzii mihi.*

Die letzte Form ist sehr abweichend, die Zwischenräume der Punkte sind breiter als die Punkte selbst, und zeigen sehr feine Querrisse; eine Runzelung ist nicht zu bemerken.

Meinem verehrten Freunde, Hrn. Prof. Dr. Lentz in Königsberg dedicirt, der sich durch sein: „Neues Verzeichnifs der Preussischen Käfer“ um die Käferkunde unserer Provinz wohl verdient gemacht hat.

Die vier letzten Formen fing ich an einigen Abenden des Juli 1880 auf dem Königsberger Glacis zusammen auf einem Plätzchen von mittlerer Stubengröfse.

C. dentipes Sturm wird von Kraatz und nach ihm von Tournier unter *puncticolle* citirt, da Sturm sich auf *dentipes* Er. bezieht und die Hinterschenkel gekerbt zeichnet. Er giebt aber an, Beschreibung und Zeichnung nach von Sahlberg erhaltenen Stücken aus Finnland angefertigt zu haben, und die Zähne der Abbildung geben der Lage und Länge nach sehr genau, nur viel zu grob (wohl durch Erichson's Beschreibung beeinflufst) eine Reihe feiner Haare wieder, die wohlerhaltene Ex. am Hinterrande des Schenkels zeigen.

var. mas minor: *femoribus posticis dente minore recto armatis.*
C. armipes Thoms. (ex descr.)

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es folgen die mehr eiförmigen Arten, zuerst:

Colon rufipes n. sp.: *Oblongo-ovatum vel ovatum obscure rufo-brunneum, antennis tenuiovibus pedibusque rufo-testaceis, clava quadriarticulata subcylindrica nigra, fulvo-griseo-pubescens, dense subgranuloso-punctatum.* — Long. 2—2.8 mill.

Variat: *punctura fortiori, valde opacum, subtiliori, subnitidum.*

Mas: *tibiis tarsisque anticis modice dilatatis, femoribus posticis dilatatis, spina elongata valde arcuata acuta armatis, tibiis rectis.*

Var. mas minor: *spina breviori recta, tibiis subincurvis, antennis paullo fortioribus.*

Hispania.

Zunächst, namentlich durch die Bildung der Hinterbeine, dem *dentipes* verwandt, mehr eiförmig, mit kleinerem Halsschilde, durch wenig dicke, fast cylindrische Fühlerkeule und rauhe Punktirung ausgezeichnet, übrigens die veränderlichste Art, die ich kenne.

Dunkelrothbraun bis fast schwarz, die Beine auffallend hell, hellröthlichgelb, bei dunkeln Stücken rothgelb, die Fühler röthlichgelb, die vier letzten Glieder schwarz; eine ziemlich dichte bis sehr dichte gelblichgreise Behaarung läſst die Grundfarbe bald deutlich hervortreten, bald verdeckt sie sie fast ganz. Der Kopf ist ziemlich klein, breit, die Augen mittelgroſs, gewölbt; die Fühler sind wenig dick, das erste Glied kaum dicker als die beiden folgenden, diese drei gleichlang, die folgenden allmählich kürzer und breiter werdend, das siebente merklich schmäler als das achte, daher die vier letzten eine deutlich abgesetzte Keule bilden; sie sind unter sich fast gleichbreit, die drei ersten gleich lang, das letzte länger, so lang als breit, abgerundet-zugespitzt. Bei einigen Stücken sind die beiden mittleren Glieder ein wenig breiter, die Keule sieht dann nicht ganz so cylindrisch aus. Das Halsschild ist breiter als lang, hat seine gröſste Breite dicht vor den Hinterecken, und verschmälert sich in sanfter Rundung nach vorn; der Seitenrand ist mäſsig herabgebogen (etwas stärker als bei *dentipes*) und biegt sich dicht vor den Hinterwinkeln nach innen, diese werden dadurch stumpf, aber scharf. Die Flgd. sind etwas breiter als das Halsschild, mehr oder weniger gestreckt, verengen sich im ersten Drittel oder etwas hinter demselben, und sind hinten ziemlich spitz zugerundet; die Nathstreifen sind vorn sehr flach. Die Punktirung ist rauh, die dichten Punkte sind von hinten eingestochen und durch feine Querrunzeln verbunden; auf dem Halsschilde stehen sie dichter als auf den Flgd. Ihre Stärke und damit der Glanz der Stücke ist aber sehr veränderlich; einzelne

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplare sind auf dem Halsschilde fast noch matter als *clavigerum*, andere ziemlich stark glänzend, während die Mehrzahl einen seidenartigen Schimmer hat.

Die Vorderfüfse sind bei Männchen und Weibchen, bei ersteren stärker, die Vorderschienen nur schwach erweitert; die Hinterbeine sind fast ganz wie bei *dentipes* gebaut, der Zahn nicht ganz so lang wie bei gleichgrofsen Stücken desselben, stärker gebogen, Hinterschienen gerade.

Bei einem kleinen Männchen von 2 Mill. Länge ist der Dorn kürzer, gerade, schräg nach hinten gerichtet, die Hinterschienen sind etwas gebogen, die drei ersten Fühlerglieder kürzer, das erste im Verhältnifs merklich stärker; es gehört aber sicher zu dieser Art.

2 ♂ 10 ♀ aus der Sierra de Cordoba (Ehlers!), ein ♀ aus Asturien (Getschmann) von H. v. Heyden mitgetheilt.

Nun kommen *C. fuscicorne* Kr. (mit dem mir unbekannten *emarginatum* Rosh.) und *murinum*, beide durch die Form der Hinterbeine der ♂ nahe verwandt, ersteres mit starker, letzteres mit schwächerer Fühlerkeule.

Den Uebergang zu den kleineren eiförmigen Arten bildet *denticulatum* Kr. Dann folgen diese; zuerst:

C. brunneum, adde:
episternis juxta lineam marginalem punctatis.
Var. *punctura multo subtiliori et densiori.*

Aufser dem sogleich zu beschreibenden *episternale* werden sich bei reicherem Materiale wohl noch zwei Arten gut von *brunneum* trennen lassen, von denen ich aber bisher nur einzelne Stücke gesehen habe; die eine (Kraatz in collect. no. 25, Berol. $^{29}/_{5}$ 52 bezettelt ♂) durch schwächere Fühlerkeule, eingedrückte glänzende Episternen, ungezähnte Hinterschenkel und sanft ausgebuchtete Hinterschienen; die andere (Kraatz in collect. no. 29, Silesia ♀) durch helle Fühler, tief eingedrückte Nahtstreifen, der Raum zwischen ihnen deutlich bis vorn vertieft; ich bitte auf ähnliche Stücke zu achten.

Colon episternale n. sp.: *Ovatum, dense subgranuloso-punctatum, nigro-fuscum, fulvo-pubescens, pedibus antennisque testaceis, clava cylindrica fusca, articulo ultimo praecedente longiori, rotundato, prothorace brevi, lateribus rotundato, episternis subconvexis, nitidis.* — Long. 2 mill.

Mas: *tibiis tarsisque parum dilatatis, calcari arcuato, femori-*

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bus posticis modice dilatatis, interne denticulo acuto armatis, angulo exteriori rotundato, tibiis recti [1]).

Von der eiförmigen Gestalt des *brunneum*, durch schwach erweiterte Vordertarsen, cylindrische Fühlerkeule und nicht eingedrückte glänzende Episternen ausgezeichnet.

Schwarzbraun, mit feiner, ziemlich dichter, gelblicher Behaarung, Beine und Fühlerbasis röthlichgelb, die Keule dunkel, mäfsig dick, die vier letzten Glieder fast genau gleichbreit, das letzte so lang als breit, abgerundet; das fünfletzte schliefst sich ihnen eng an, gehört zur Keule; der Kopf ist ziemlich grofs, sehr fein, nicht dicht punktirt. Das Halsschild ist kurz, mit der gröfsten Breite im letzten Drittel, seine Seiten runden sich wenig nach hinten, wodurch die Hinterwinkel sehr stumpf werden, stärker nach vorn. Die Seitenrandlinie, die von der Seite gesehen sonst fast stets eine Strecke geradlinig verläuft, ist hier durchaus sanft gebogen, in der Mitte etwas nach unten umgebogen. Die umgeschlagenen Seiten sind neben der Randlinie nicht eingedrückt, besonders vorn etwas gewölbt, nicht punktirt, glänzend. Die Flgd. sind etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten sanft gerundet, eiförmig, etwas spitz zugerundet, die Nathstreifen bis zum Schildchen hin deutlicher als gewöhnlich. Sie sind fein und dicht, etwas körnig punktirt, die Körnelung auch auf der Spitze, wenn auch schwächer, wahrnehmbar; das Halsschild ist ähnlich, etwas dichter punktirt, die Körnelung verwischt sich nach dem Vorderrande zu.

Beim Männchen sind Vorderschienen und Füfse nur mäfsig erweitert, die drei ersten Fufsglieder etwa so breit als lang, der Enddorn gekrümmt; die Hinterschenkel etwas verbreitert, auf der Innenseite mit einem scharfen, nach hinten gerichteten Zähnchen, das von aufsen nicht sichtbar ist, der Aufsenwinkel stark verrundet, die Hinterschienen gerade.

Kassel (Riehl), Thüringen, je ein Männchen von H. Dr. Kraatz zur Beschreibung freundlichst mitgetheilt.

Den Schlufs der Gattung bildet eine kleine Gruppe mit beim Männchen gekrümmten Vorderschienen und verhältnifsmäfsig grossem Halsschilde.

C. rufescens Kr. adde:

prothoracis linea marginali tota arcuata, episternis nitidis maris impunctatis, feminae parce subtilissime punctatis.

Die Seitenrandlinie des Halsschildes bildet von den Vorder-

---

[1]) Conf. Nachträge.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis zu den Hinterwinkeln einen sehr regelmäfsigen flachen Kreisbogen.

Mir liegt nur ein stark punktirtes Männchen (Typus von Kraatz) und ein viel schwächer und dichter punktirtes Weibchen (Berlin) vor; ich weifs also nicht, ob der angegebene Unterschied in der Punktirung der Episternen wirklich Geschlechtsunterschied (cf. *appendiculatum*) oder individuell ist.

C. latum Kr. adde: *episternis fere totis subtiliter punctatis*; und zuletzt:

C. Delarouzei Tourn. adde:

prothorace lateribus angulato, episternis profunde excavatis, tibiis anticis subfractis.

Durch den Bau des Halsschildes die ausgezeichnetste Art der ganzen Gattung. Die Seitenrandlinie bildet von der Seite gesehen, kurz vor dem ersten Drittel, einen deutlichen stumpfen Winkel (von oben gesehen erscheint er dadurch abgerundet, dafs sie sich bis über die Wölbung hinaus herunterbiegt) und verläuft nach hinten ganz, nach vorn fast geradlinig; die Hinterwinkel sind sehr scharf, gleich $1\frac{1}{2}$ Rechten. Die Episternen sind bis vorn hin tief eingedrückt, der Seitenrand wird dadurch bis zu den Vorderecken messerscharf schneidend.

Tournier's falsche Angabe: *tibiis anticis rectis* (l. c. p. 154) und in der Beschreibung: jambes antérieures droites, wird durch seine schöne Abbildung (pl. 6, 18^{c}) corrigirt, leider ist sie auch in Redtenbacher's Diagnose (F. A. Ed. III. 1. p. 314) übergegangen.

Die beiden Arten Chaudoir's: *sinuatum* und *subdepressum*, bleiben auch von mir ungedeutet.

Zum Schlusse bleibt mir noch die angenehme Pflicht, denjenigen Herren meinen herzlichsten Dank zu sagen, die mich durch Mittheilung von Material bei meiner Arbeit unterstützt haben; namentlich den Herren v. Heyden, Kraatz, Reitter, Weise.

Königsberg i. Pr., Pfingsten 1881.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachträge.

Colon microps n. sp.: *Oblongum rufo-brunneum, antennis, ab oculis oblongis remote insertis, pedibusque vix dilutioribus, clava subcylindrica, densissime subtiliter punctatum, dense fulvo-griseo-pubescens, prothorace elytris angustiori, linea marginali postice vix arcuata, angulis posticis fere rectis.* — Long. 2.4 mill.

Fem.: *tibiis tarsisque anticis modice dilatatis.*

Mas: *latet.*

Anglia. (Coll. Kraatz.)

Durch flache, längliche Augen und fast rechtwinklige Hinterecken des Halsschildes ein merkwürdiges Bindeglied zwischen *myops* und *clavigerum* bildend.

Rothbraun, die ganzen Fühler und die Beine kaum heller, von der länglichen Gestalt des *clavigerum*, aber mit schmälerem Halsschild und hinten ein wenig spitzer gerundeten Flügeldecken, also weniger gleichbreit, sehr dicht fein punktirt, dicht gelblich-greis behaart. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, die Augen sind wenig gewölbt, von oben nach unten fast noch einmal so lang als von vorn nach hinten, vor ihnen eine Grube, die nicht ganz so breit als der schmälere Augendurchmesser ist, und in der am vorderen Rande die Fühler eingelenkt sind. Diese sind schlank, die ziemlich starke Keule deutlich abgesetzt, die vier letzten Glieder gleichbreit, das letzte gleichlang wie das vorletzte, an der Spitze in sehr flachem Bogen abgerundet. Das Halsschild ist wenig breiter als lang, deutlich schmäler als die Flügeldecken, von oben gesehen kurz vor den Hinterecken am breitesten, nach hinten sehr wenig, nach vorn stärker, geradlinig verengt. Von der Seite gesehen biegt sich die Randlinie im letzten Drittel sehr wenig nach innen und oben, so dafs die Hinterwinkel nur wenig gröfser als rechte sind. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$mal so lang als das Halsschild, länglich eiförmig, die gröfste Breite in der Mitte des ganzen Körpers. Die Episternen sind sehr fein punktirt, etwas glänzend, die Epipleuren verhältmäfsig dicht und stark punktirt.

Obgleich mir nur ein einzelnes Weibchen vorliegt, Anglia bezettelt, von H. Dr. Kraatz mitgetheilt, so lassen doch die angeführten Merkmale an den Artrechten nicht den geringsten Zweifel.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber *C. Zebei puncticolle* und *episternale.*

Es ist ganz richtig (conf. Note auf p. 306), dafs *C. dentipes* und *Zebei* sich nach dem geringeren oder gröfseren Glanze, besonders mit blofsem Auge betrachtet, wohl trennen lassen; es ist ferner ganz richtig, dafs die Behaarung bei *Zebei* länger und mehr abstehend, etwas kraus ist. Aber die Benutzung des ersteren Merkmales hängt doch etwas von willkürlichem, subjektivem Ermessen ab, und das letztere zeigt sich bei mehreren andern Arten nicht stichhaltig, an deren Zerlegung in zwei oder mehr Arten nicht gedacht werden kann. Es ist überall bei den in der Punktirung variirenden Arten die Behaarung stärker punktirter Stücke länger und abstehender. Die extremen Stücke meines *C. rufipes* sind in der Punktirung und Behaarung weit mehr von einander verschieden als *C. dentipes* und *Zebei*; auch von *C. affine*, einer durch Körperform, Fühler und Vorderfüfse so sicher charakterisirten Art, habe ich Stücke mit stärkerer Punktirung und längerer, abstehender Behaarung (zwei extreme von Reitter aus Montenegro eingesandt), und andere mit feiner Punktirung und schwacher, ganz anliegender Behaarung (ein extremes bei Königsberg gefangen) vor mir, die weit verschiedener aussehen als *dentipes* und *Zebei.* Erwägt man nun, dafs bei je zwei anderen, nahe verwandten Arten sich stets noch Trennungsmerkmale an Fühlern, Halsschild und Beinen auffinden lassen, die hier gänzlich fehlen (ich verweise auf Tournier's gute Abbildungen loc. cit. Fig. 8 und 9; die geringen Verschiedenheiten, die Fig. 10 [*Barnevillei*] darbietet, sind individuell, Typen von Kraatz zeigten sie nicht), so glaube ich, dafs ich nicht ohne gute Gründe für die Vereinigung von *dentipes* und *Zebei* bin.

Von *C. puncticolle* sah ich nachträglich noch einige Stücke von Neustadt-Ebersw. (in coll. Lentz), von denen eines stark gezähnte Hinterschenkel, aber ein dicht und fein punktirtes Halsschild hat; also ein Mittelglied mehr. Auch Habelmann sendete solche ein.

Von *C. episternale m.* sah ich (in coll. Habelmann) 3 Stück, 2 ♂ 1 ♀, Wörlitz bezettelt. Die beschriebene Bildung der Hinterschenkel des ♂ ist individuell, von den letzterwähnten ♂ hat das eine ein ganz kleines, gerade nach unten gerichtetes Zähnchen, wie *brunneum*, das andere unbewaffnete Hinterschenkel.

G. Czwalina.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 25_1881

Autor(en)/Author(s): Czwalina Gustav

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Gattung Colon und Beschreibungen neuer Arten 305-319